

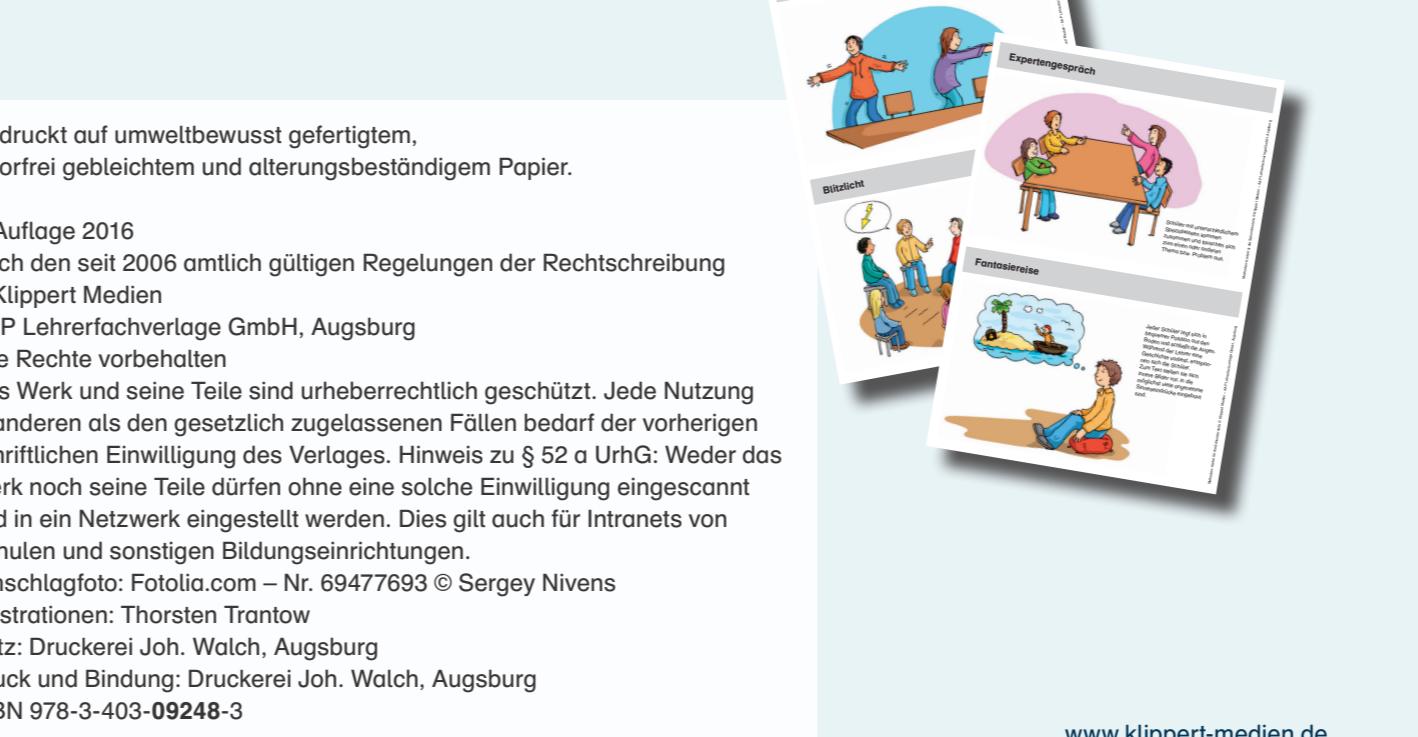
Übersicht Methoden

Methode	Beschreibung
Bewegungsübung	Bewegungsübungen dienen dazu, die Schüler in spielerischer Weise zu veranlassen, sich zu entspannen und neue Konzentration zu tanken.
Blitzlicht	Die Schüler äußern sich in Kurzform zu einem bestimmten Thema / Reizwort / Problem. Sie äußern Assoziationen oder bringen Erfahrungen, Meinungen bzw. Vorwissen ein. Die Äußerungen sind knapp, spontan und werden nicht weiter kommentiert.
Brainstorming	Das Brainstorming ist mit dem Blitzlicht verwandt und meint die unzensierte und unkommentierte Sammlung von Ideen und / oder Problemlösungsvorschlägen. Der Gedanken- oder Ideensturm soll Schüler aktivieren und Kreativität freisetzen helfen.
Cluster / Clustering	Begriffe werden auf Kärtchen geschrieben und an der Pinnwand / Tafel so geordnet bzw. verknüpft, dass sich Begriffsgruppen ergeben (= Cluster).
Doppelkreis / Kugellager	Die Schüler sitzen oder stehen sich in einem Innen- und Außenkreis paarweise gegenüber und halten sich wechselseitig Vorträge, führen Interviews etc. Die Hälfte der Klasse ist also mündlich aktiv. Durch Rotation einer der beiden Kreise entstehen neue Partnerkonstellationen.
Einzelarbeit	Die Schüler sind bei der Bearbeitung des jeweiligen Arbeitsauftrags auf sich alleine gestellt und gehen in Stillarbeit daran, bestimmte Aufgaben zu lösen.
Expertengespräch	Schüler mit unterschiedlichem Spezialwissen kommen zusammen und tauschen sich zum einen oder anderen Thema bzw. Problem aus.
Fantasiereise	Die Schüler setzen oder legen sich in bequemer Position auf den Boden und schließen die Augen. Während der Lehrer eine Geschichte vorliest, entspannen sich die Schüler. Zum Text stellen sie sich innere Bilder vor, in die möglichst viele angenehme Sinneseindrücke eingebaut sind.
Fishbowl	Ein Teil der Klasse sitzt oder steht in einer Art „Aquarium“ im Zentrum des Klassenzimmers und diskutiert stellvertretend für die Gesamtklasse ein bestimmtes Thema. Die übrigen Schüler sind Zuschauer und Beobachter und können sich ggf. kurzzeitig in das „Aquarium“ begeben, um einen eigenen Beitrag einzubringen.
Fünf-Satz-Schema	Das Fünf-Satz-Schema dient der Argumentationsschulung. Es beginnt mit einem Satz zur Ausgangssituation und führt über drei Sätze zur Begründung / Erläuterung einer Maßnahme hin zum eigentlichen Zielsatz (z.B. „Und deshalb brauchen wir ein Rauchverbot in der Schule“).
Fünf-Schritt-Lesemethode	1. Schritt: Text überfliegen (Überschrift, die Anfänge der einzelnen Arbeitsschritte, Schlüsselwörter oder bekannte Begriffe, Bilder) 2. Schritt: Fragen an den Text formulieren 3. Schritt: Text gründlich lesen (Schlüsselwörter markieren, Nebeninformationen unterstreichen, unbekannte Begriffe klären) 4. Schritt: Abschnitte schriftlich zusammenfassen (Überschriften formulieren) 5. Schritt: Einen zusammenfassenden Vortrag erarbeiten

Gruppenarbeit	Die Schüler arbeiten in Kleingruppen mit in der Regel drei bis fünf Mitgliedern zusammen. Die Gruppenarbeit kann aufgabengleich oder aufgabendifferenziert angelegt sein.	Lerntempoduett	Die Schüler arbeiten zunächst alleine und aktivieren so ihr individuelles Vorwissen oder erarbeiten neue Inhalte. Sobald ein Schüler mit der Aufgabe fertig ist, steht er auf und positioniert sich für andere sichtbar an einer vorher abgesprochenen Stelle – dem Treffpunkt – im Klassenzimmer, um zu signalisieren, dass er fertig ist. Der nächste, der seine Arbeit beendet hat, holt ihn ab, sie suchen sich einen freien Platz und arbeiten gemeinsam weiter. Die weitere Zusammenarbeit besteht in der Regel aus dem Abgleich der bisherigen Ergebnisse und gegebenenfalls einer weiteren Vertiefung des Themas.
Gruppenpuzzle	Ein gestuftes Verfahren der arbeitsteiligen Gruppenarbeit. In der ersten Stufe erhalten die Schüler unterschiedliche Aufgabenstellungen und gehen diese in Einzelarbeit durch. In der zweiten Stufe finden sie sich in aufgabengleichen Stammgruppen zusammen und besprechen / klären ihre spezifischen Fragen und Sichtweisen. In der dritten Stufe werden die Stammgruppenmitglieder so gemischt, dass mehrere Mischgruppen mit unterschiedlichen Spezialisten entstehen. Die betreffenden Spezialisten tragen ihre „Expertisen“ vor und stellen sich den Fragen und / oder Anregungen der „Laien“. In der vierten Stufe schließlich können die Schüler nochmals in ihre Stammgruppen zurückkehren, um eine abschließende Dokumentation zu ihrem Spezialgebiet zu erstellen.	Marktplatz	Freier Platz im Klassenraum oder evtl. auf dem Flur, wo sich die Schüler ihre jeweiligen Arbeitspartner nach Interesse und / oder Neigung suchen können.
Milling activity	Die Schüler laufen im Klassenzimmer umher, bis sie ihren Partner gefunden haben, und setzen sich dann als Paar in den Stuhlkreis.	Museumsrundgang	Die Schüler sichten alleine oder in Gruppen die im Klassenraum aushängenden bzw. ausliegenden Lernprodukte, holen Informationen ein und besprechen etwaige Unklarheiten.
Karikaturenrallye	Mindestens fünf Bilder, Karikaturen oder Fotos werden zu einem Themenbereich ausgewählt und im Raum aufgehängt. Zufallsgruppen haben drei Minuten Redezeit, sich mit den Inhalten dieser Bilder zu beschäftigen. Mögliche Impulsfragen können sein: Was ist auf diesem Bild zu erkennen? (Inhaltsseite klären), Was wollte der Zeichner mit diesem Bild ausdrücken? Wie kann man das dargestellte Problem verbessern bzw. minimieren? Die Schüler sollen eine Überschrift finden, Stichpunkte machen und auf eine Karte schreiben, die sie an der Wand befestigen. Die Zufallsgruppen durchlaufen die anderen Karikaturen jeweils mit drei Minuten Redezeit. Wieder an der ersten Station angekommen, bleiben die Gruppen stehen, decken die Karten der anderen Gruppen auf, und fassen die Informationen zusammen. Pro Gruppe wird ein Schüler ausgelost, der die Ergebnisse der Station vortragen soll.	Partnerarbeit	Die Schüler arbeiten paarweise zusammen und berichten, helfen und unterstützen sich gegenseitig.
Kartenabfrage	Schülerbefragung auf der Basis einer speziell aufbereiteten Notizkarte im DIN-A6- oder DIN-A5-Format (auch Zettelabfrage genannt).	Partnerbericht	Zwei Schüler berichten sich im Doppelkreis oder in anders gebildeten Zufallstandems zu einem bestimmten Thema bzw. Arbeitsauftrag.
Kettengespräch	Schüler-Schüler-Gespräch nach bestimmten Regeln. Zum Beispiel: Ein erster Redner äußert sich und gibt das Wort an einen anderen Schüler weiter, der sich meldet. Der neue Sprecher muss zunächst den Vorredner anschauen, dessen Beitrag wiederholen und darf erst dann seinen eigenen Beitrag vortragen etc.	Partnerinterview	Die Schüler sitzen oder stehen sich als Experten und Journalisten paarweise gegenüber und interviewen sich zu einem Thema bzw. Sachverhalt.
Kooperative Präsentation	Zum Abschluss einer Gruppenarbeit präsentieren zwei oder mehr Schüler das jeweilige Gruppenergebnis. Die Präsentatoren können ausgelost werden. Die Präsentation muss so vorbereitet werden, dass die betreffenden Sprecher in etwa gleichgewichtig zu Wort kommen.	Partnerpuzzle	Diese Methode gliedert sich in zwei bzw. drei Phasen. In allen Phasen arbeiten die Schüler immer in Partnerarbeit. Verschiedene Tandems haben zwei verschiedene Arbeitsaufträge zum gleichen Unterrichtsgegenstand. 1. Phase: In Partnerarbeit erarbeiten die Schüler den entsprechenden Lerninhalt. 2. Phase: Zwei Lerntandems mischen sich über Kreuz zu einem neuen Lerntandem. Hier erklären sich die Schüler gegenseitig ihren neuen Lerninhalt. 3. Phase: (Kann optional vom Lehrer integriert werden): Hierzu gibt es einen vertiefenden Arbeitsauftrag, der mit dem Lernpartner aus der zweiten Phase bearbeitet wird.
Lehrervortrag	Der Lehrer präsentiert / erläutert lernrelevante Sachverhalte an der Tafel oder in anderer Weise im Plenum. Damit wird den Schülern „Futter“ für die Eigenarbeit gegeben.	Placemat	Jede Vierergruppe erhält ein Blatt Papier, das in vier Bereiche unterteilt ist. Jedes Gruppenmitglied notiert zunächst in Einzelarbeit auf seinem Bereich des Placemats seine Meinung zu einem bestimmten Thema. Nach der Besprechung innerhalb der Gruppe wird die Gruppenmeinung in der Mitte des Blattes eingetragen.
Leporello	Jeder Schüler erstellt zu einem abgeschlossenen Thema ein Faltbuch, das ziehharmonikaartig zusammengelegt ist. Auf den einzelnen Seiten werden die verschiedenen Unterkategorien des Themas möglichst anschaulich, übersichtlich und vollständig dargestellt.	Plenumsgespräch	Gesprächssequenzen im Klassenverband. Das können Schülerdiskussionen, Feedbackgespräche, Kreisgespräche oder lehrergelenkte Unterrichtsgespräche sein.
		Predict a word	Ein Schüler bereitet sich vor dem Klassenraum auf ein kurzes Referat zu einem festgelegten Thema vor. Währenddessen sammeln die Schüler im Klassenraum zehn / fünfzehn Begriffe, die der Vortragende zum betreffenden Thema unbedingt erwähnen muss. Diese werden an eine Flipchart oder die Tafelrückseite geschrieben. Während der Schüler sein Referat hält, werden die genannten Begriffe ausgestrichen.
		Pro- und Kontra-Debatte	Die Schüler sitzen sich in Pro-und-Kontra-Formation gegenüber und argumentieren rollengebunden zum einen oder anderen Thema. Dazu erhalten sie in der Regel entsprechende Materialien, die auszuwerten und in die Debatte einzubringen sind.

Punktabfrage	Die Schüler erhalten eine bestimmte Anzahl von Klebepunkten, die sie zur Kenntlichmachung ihrer Einschätzung / en in ein vorgegebenes Bewertungsraster (Flip) einkleben müssen.
Regelgebundenes Kreisgespräch	Schüler-Schüler-Gespräch, das bestimmten vereinbarten Regeln folgt. Solche Regeln können sein: Wort weitergeben, Mitschüler anschauen, laut und deutlich reden, aufmerksam zuhören, beim Thema bleiben etc.
Rollenspiel	Das Hineinschlüpfen einzelner Schüler in spezifische Rollen, um bestimmte Personen, Gespräche oder Konflikte in spielerischer Weise abzubilden.
Schneeballmethode	Gestuftes Brainstormingverfahren, bei dem zunächst in Einzelarbeit, dann in Tandems und schließlich in Gruppen unterschiedlich viele Ideen / Begriffe etc. eingeschränkt und ggf. auf Kärtchen geschrieben und im Plenum präsentiert werden. Die Schneeballmethode unterstützt Meinungsbildungs-, Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse.
Sektempfang	Die Schüler treffen sich beim „Sektempfang“ mit ihren Mitschülern. Dazu bewegen sie sich frei im Raum, bis jeweils drei Schüler zusammentreffen, um ihre Ergebnisse zu besprechen.
Spickzettel	DIN-A7-Kärtchen, auf dem sich ein Schüler das Wichtigste zu einem bestimmten Thema stichwortartig notiert. Die Zahl der Wörter kann z.B. auf zehn begrenzt werden. Skizzen, Symbole und andere grafische Elemente können hinzukommen. Der Spickzettel sollte gut strukturiert sein und dient z.B. als Lernhilfe oder als Gedächtnissstütze bei Präsentationen.
Stafettenpräsentation	Die Schüler stehen in gestaffelten Halbkreisen vor der Pinnwand / Tafel und heften ihre vorbereiteten Stichwortkarten nach und nach an. Jeder hat in der Regel nur eine Karte und muss von Fall zu Fall entscheiden, ob und wie er sich anschließen möchte.
Standbild	In einem Standbild stellt eine Gruppe von Schülern ein Problem, ein Thema oder eine Situation durch ihre Körper dar. Haltungen, Einstellungen und Gefühle (auch zueinander) sollen ohne Worte erkannt werden. Ein „Regisseur“ (ein Schüler der Gruppe) gestaltet das Standbild durch Anweisungen, einschließlich Mimik und Gestik. Während dieser Phase wird nicht gesprochen. Anschließend erstarrnen die Schüler auf ein Signal hin für ca. 30 Sekunden bewegungslos. Die anderen Schüler lassen das Standbild auf sich wirken. Anschließend wird das Bild besprochen. Zuschauer und Mitspieler beschreiben und interpretieren, schildern ihre Empfindungen und schätzen ein. Abschließend kann der Regisseur seine Absichten erläutern.
Stationenarbeit	Die Klasse wird in Gruppen unterteilt, die nacheinander bestimmte Stationen bearbeiten. Nach einem akustischen Signal des Lehrers wechseln die Gruppen zur nächsten Station.
Stimmungsbarometer	Skala, auf der die Schüler ankreuzen können, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit einer bestimmten Unterrichtsphase sind.
Talkshow	Die Schüler simulieren eine Talkshow, indem sie aus unterschiedlichen Rollenpositionen heraus zu einem bestimmten Thema / Problem diskutieren.

Tandempräsentation	Die Präsentation der Arbeitsergebnisse vor der Klasse erfolgt zu zweit. Die Präsentation kann gleichberechtigt erfolgen. Es kann aber auch ein Schüler als Hauptpräsentator und ein zweiter als Assistent ausgelost werden.
Themenspeicher / Problemspeicher	Die Schüler notieren Themenwünsche bzw. Problemanzeigen auf Stichwortkarten und heften sie an eine eigens vorbereitete Pinnwand oder Wandtafel.
Themenzentrierte Assoziationen	Die Schüler fixieren ihre persönlichen Assoziationen zum jeweiligen Thema in Form von Stichworten, Assoziationsbildern, Satzergänzungen, Symbolen etc.
Thesendiskussion	Die Schüler erhalten mehrere Thesen (zu einem Thema) und sollen diese auf einer Skala „zustimmen“ oder sie „ablehnen“. Die Meinungen werden in der Kleingruppe zusammengetragen und diskutiert. Über Übereinstimmungen und Unterschiede wird im Plenum berichtet. Pro Kleingruppe kann auch nur eine These diskutiert werden. In diesem Fall soll die Kleingruppe eine Stellungnahme erarbeiten.
Touch – Turn – Talk	Regel zum verständlichen Präsentieren an einer Pinnwand / Tafel: „Touch“: Zuerst wird das Plakat etc. an der Tafel angebracht und auf den Präsentationsgegenstand gezeigt, „Turn“: Dann dreht man sich bewusst zu den Zuhörern um, „Talk“: Erst dann beginnt die verbale Präsentation.
Vier-Ecken-Gesprächszirkel	Die vier Ecken des Klassenraumes sind mit bestimmten Gesprächsanlässen (z.B. Symbolen, Fragen, Wertschätzungen etc.) belegt, denen sich die Schüler zuordnen können und zu denen sie ihre Gedanken / Meinungen / Erfahrungen austauschen.


www.klippert-medien.de

Methoden-Kartei für die Sekundarstufe

48 Lernkarten mit Kurzbeschreibung und Bild zu jeder Methode

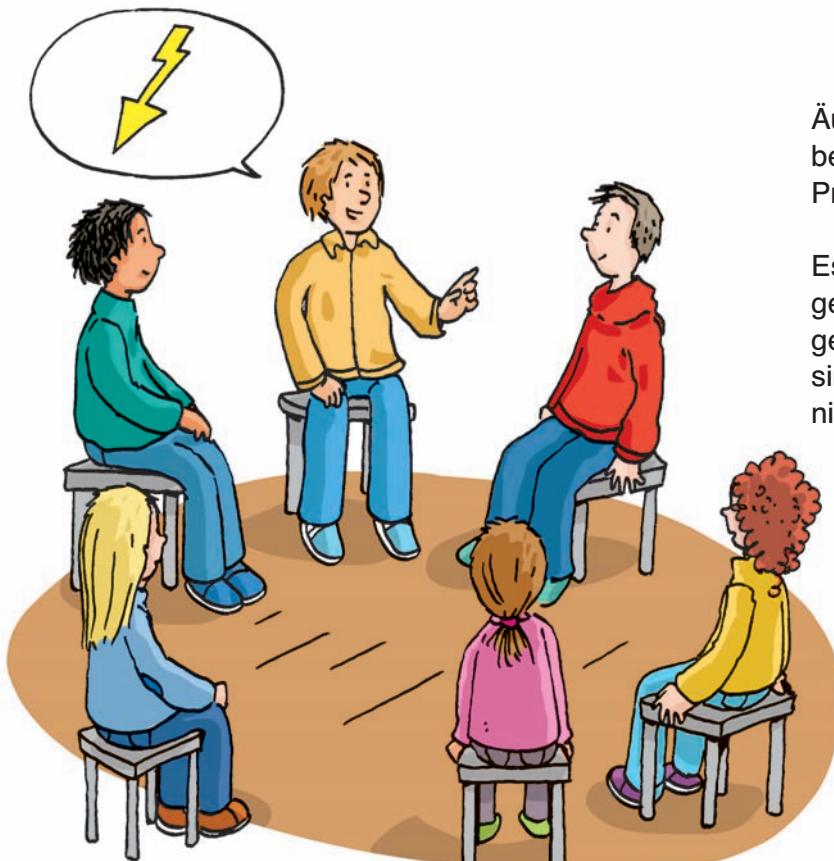


Bewegungsübung

Bewegungsübungen dienen dazu, sich zu entspannen und neue Konzentration zu tanken.



Blitzlicht



Äußerung in Kurzform zu einem bestimmten Thema/Reizwort/Problem.

Es können Meinungen, Erfahrungen, Assoziationen oder Vorwissen genannt werden. Die Äußerungen sind knapp, spontan und werden nicht weiter kommentiert.



Gruppenpuzzle



Ein gestuftes Verfahren der arbeitsteiligen Gruppenarbeit.

1. Stufe:

Jeder Schüler erhält eine Aufgabenstellung und geht diese in Einzelarbeit durch.

2. Stufe:

Aufgabengleiche Stammgruppen finden sich zusammen und besprechen/klären ihre spezifischen Fragen und Sichtweisen.

3. Stufe:

Die Stammgruppenmitglieder werden so gemischt, dass mehrere Mischgruppen mit unterschiedlichen Spezialisten entstehen. Die Spezialisten tragen ihr Wissen vor und stellen sich den Fragen und/oder Anregungen der „Laien“.

4. Stufe:

Jeder Schüler kehrt in seine Stammgruppe zurück, um eine abschließende Dokumentation zum Spezialgebiet zu erstellen.

Karikaturenrallye



Im Klassenraum sind mehrere Bilder ausgehängt, die nacheinander in Gruppen betrachtet werden.

Jede Gruppe hat pro Bild drei Minuten Redezeit, sich mit dessen Inhalten zu beschäftigen. Eine Überschrift zum Bild sowie stichpunktartige Notizen werden auf einer Karte festgehalten. Diese wird neben das jeweilige Bild gehängt.

Dann wandert die Gruppe zum nächsten Bild. Sind die Gruppenmitglieder wieder an der ersten Station angekommen, decken sie die Karten der anderen Gruppen auf und fassen die Informationen zusammen. Pro Gruppe wird ein Schüler ausgelost, der die Ergebnisse der Station vorträgt.